

Wer fragt, gewinnt

Die angebotenen Kautionsversicherungen sind vorsichtig ausgedrückt sehr unterschiedlich. Die verschiedenen Konditionen machen es dem Laien auch nicht leichter, die Versicherungsleistung im Schadensfall richtig zu bewerten. Hinterfragen macht absolut Sinn.

Als Erfinder und Pionier der Skipper-Haftpflicht-Versicherung waren wir auch die Ersten, die ein Konzept für eine Kautionsversicherung entwickelt hatten. Die Erfahrungswerte damals rund ums Millenniumsjahr waren gleich null, ich zählte an den Knöpfen meines Hemdes: Soll ich, soll ich nicht?

Ich glaubte daran, dass sich die Skipper mit Charterkautions-Versicherung nicht anders geschickt oder ungeschickt verhalten würden als ohne. Wir wagten das Experiment, denn das war es. Rückwirkend kann ich nach 20-jähriger Erfahrung und zigtausenden abgewickelten Schäden sagen, die Skipper haben mich nicht enttäuscht!

Fast jedem Skipper ist es peinlich, einen Kaskoschaden melden zu müssen, ein Missgeschick kratzt immer auch ein wenig am Ego. Und die Entschuldigung, dass man ja jahrelang ohne Schaden gefahren ist, diesmal aber so widrige Umstände zum bedauerlichen Schaden führten, ist häufiger Begleiter der Schadensberichte. Mit der Einschätzung unserer Prämien in Relation zum Verhalten unserer Skipper lagen wir erfreulich richtig – wir konnten sie seit 20 Jahren unverändert stabil halten. Und wir boten von Anfang an eine Jahresversicherung an, mit der der Skipper



FRIEDRICH SCHÖCHEL ist Skipper aus Leidenschaft, Erfinder der Skipper-Haftpflichtversicherung und Gründer der Versicherungsgesellschaft Yacht-Pool. kolumne@ocean7.at

zwölf volle Monate lang segeln konnte, wo er wollte, so lange er wollte und mit welchem Schiff er wollte.

Via „me too“ zogen die Mitbewerber nach. Aber viel vorsichtiger und restriktiver, mit zeitlicher Beschränkung und mitunter deutliche höheren Selbstbehalten. Je kürzer die Versicherungszeit und je höher die Selbstbeteiligung, desto schlechter für Skipper und Crew. Je eingeschränkter die Leistung, desto höher der Ertrag für den Anbieter. So auch der Schluss einiger weniger seriöser Vercharterer, die versuchen, sinkende Chartererträge unter anderem durch Einbehalte von Charter-Kautionen aus eigenen „Versicherungsprodukten“ – auch „Kautionsabgeltung“ genannt – aufzubessern.

Unberechtigte oder tatsächlich gerechtfertigte Einbehalte führen immer wieder zu Verärgerungen von Chartercrews. Es kratzen aber auch überhöhte „Kautionsabgeltungsforderungen“ am Image diverser Vercharterer.

Die Prämien für die Kautionsabgeltung verschiedener Charterbetreiber sind höchst unterschiedlich. Wir wollen an dem in der Praxis von namhaften Firmen angebotenen „Abgeltungsbeispiel“ die realistische unterschiedliche Kostenbetrachtung für den Charterskipper darstellen:

Ein kleiner Unterschied mit großer Wirkung!

	Kautionshöhe	Jahresprämie	Schadenshöhe	Selbstbeteiligung	Erstattung	Kosten unterm Strich: Prämie plus Selbstbeteiligung
YACHT-POOL	3.000,00 €	271,95 €	2.000,00 €	100,00 €	1.900,00 €	371,95 €
			3.000,00 €	150,00 €	2.850,00 €	421,95 €
Uniqa*	3.000,00 €	450,00 €	2.000,00 €	300,00 €	1.700,00 €	750,00 €
			3.000,00 €	300,00 €	2.700,00 €	750,00 €
"Damage-Weiver" eines bekannten Vercharterers	3.390,00 €	Wochenprämie 336,00 €	2.000,00 €	600,00 €	1.400,00 €	936,00 €
			3.000,00 €	600,00 €	2.790,00 €	936,00 €
Beispiel Magazin „Yacht“	3.000,00 €	bis 430 €	3.000,00 €	bis 800 €	2.200,00 €	1.230,00 €

* Ausschnitt aus Luck, Krutz, Schramm-Recht (Stand 10/2019)

Ein wesentlicher Punkt für die richtige Bewertung der dargestellten unterschiedlichen Belastungen der Chartercrews ist die Wahrscheinlichkeit, in welcher Höhe ein Schaden eintritt. Die Anzahl der Schäden von € 100,- sind mit Sicherheit die höchsten, denn das macht de facto jeder kleine Schaden aus. Die Häufigkeitskurve nimmt bis zum höchstvereinbarten Schaden kontinuierlich ab. Die Zahl der „Totalschäden“, wo die ganze Kautions verloren ist, ist also die geringste.

Der Kostenunterschied ist also mit der Eintrittswahrscheinlichkeit zu gewichten und bekommt damit noch größeres Gewicht als dies diese Vergleichsrechnung zeigt.

Ihr ist vereinfacht beispielhaft unterstellt, dass sich die verschiedenen Schadensbeispiele linear verteilen, also jede angenommene Schadenshöhe in gleicher Anzahl eintritt. Das ist eben in der Praxis nicht der Fall.

Wir teilen die Ansicht der Yacht, dass diese gravierenden Unterschiede von vielen Skippern nicht in vollem Umfang ihrer finanziellen Auswirkungen erkannt werden.

Und zudem schmackhaft gemacht werden, dass in diesem Fall keine Kautions (via Kreditkarte) hinterlegt werden muss. Ein teurer Service. Wie sich zeigt.

Im dargestellten Vergleich wurde noch nicht berücksichtigt, dass die Charterkautions-Versicherung von YACHT-POOL eine kostenlose weitere Deckung für alle privaten Charter enthält, die in den auf den Versicherungsbeginn folgenden zwölf Monaten alle Chartertörns mit einschließen.

D. h., wer dieses Jahr im Frühling chartert, ist für alle Törns bis zum Frühjahr 2021 versichert.